

Eine Reise in das ferne China Von Drachen, Astronomen und wertvoller Seide



Am Internationalen Museumstag (am 17. Mai 2009) waren die Münchner Kunstdetektive in der Ausstellung ‚400 Jahre Bayern und China‘ im Bayerischen Nationalmuseum unterwegs. Was für Schätze hüteten die Chinesen? Was konnten sie von Bayern lernen? Warum wollten die bayerischen Herrscher unbedingt nach China? Wie wird Seide hergestellt? Was ist eine Kunst- und Wunderkammer?

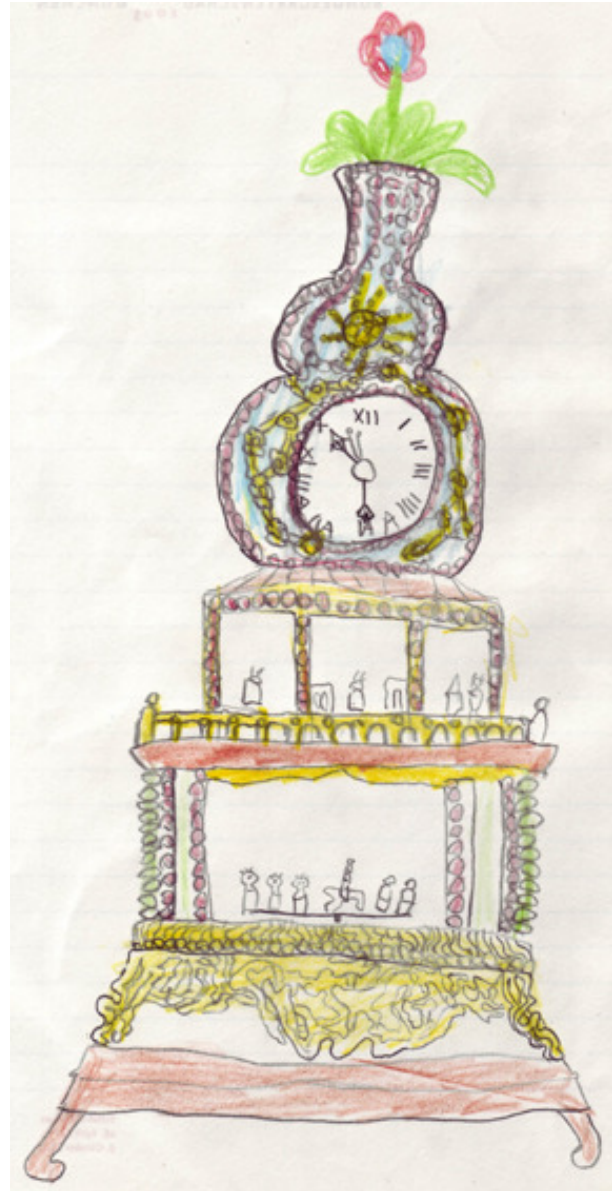
All dies und vieles mehr könnt ihr in dieser Ausgabe über die Ausstellung erfahren.

In der Ausstellung ‚400 Jahre Bayern und China‘ haben die Kunstdetektive folgende Kunstwerke genauer unter die Lupe genommen:

Automatenuhr

Die Chinesen waren so verrückt nach Automatenuhren, weil sie mit Mechanik läuft. Sie hatten keine solchen Uhren. Sie wunderten sich, denn in der Uhr konnte es sich drehen und so konnte man die Figuren tanzen lassen.

Zeichnung von Text von Felix



Die Tapissérie (1) 'Die Astronomen'



Der Jesuiten Johann Adam Schall von Bell mit Zirkel und Amillarsphäre. Im Hintergrund ein Kranich – das Zeichen des Mandarins. Zeichnung von Christoph

Um den Globus haben sich Astronomen versammelt. Die Figur im roten Mantel ist der chinesische Kaiser Shunzi. Rechts daneben steht sein Hofastronom, der Jesuitenpater Johann Adam Schall von Bell. Man kann ihn gut an dem weißen Bart erkennen. Er hat das Kaiserliche Amt für Astronomie geleitet und er war ein sehr hoher chinesischer Beamter, ein Mandarin 1. Klasse.

Der bärtige Lehrer daneben zeigt gerade seinem Schüler wie man mit dem Zirkel Linien zeichnet. Man sieht auch eine Amillarsphäre (ein Gerät zur Ortsbestimmung von Himmelskörpern) und ein Fernrohr.

Von Kathrin

(1): Eine Tapissérie ist ein ganz kunstvoll gewebter Teppich

„Der praktische Blick“ – ein ‚chinesisches Märchen‘

Es war einmal ein sehr hoher Beamter namens Yang Ren, der bei einem bösen Kaiser angestellt war. Die Aufträge hatte er bis auf einen alle bezaubernd erfüllt. Eines Tages sollte Yang Ren seinen Herrscher richtig beraten, doch dieses Mal ging es daneben und der Kaiser wurde zornig. Er wurde rot wie eine überreife Tomate vor Zorn und Wut. Er war so wütend auf Yang Ren. Er riss ihm rasant die Augen aus dem Kopf. Ein unsterblicher Gott half dem armen Yang Ren in seiner Not und bat ihm in seine geheime Höhle. Der unsterbliche Gott legte ihm die Kerne eines Flaschenkürbisses in die Augenhöhlen. Kurz danach wuchsen ihm besondere Arme aus den Augen, die Pupillen waren vorne auf der Handinnenfläche zu sehen. So konnte Yang Ren das eine Auge zum Himmel richten und das andere Auge zur Erde. Dieser Blick war sehr praktisch. Außerdem gab ihm der unsterbliche Gott eine Art Wollwedel mit dem er nur böse Menschen wie seinen früheren Herrscher berühren musste



und sie wurden im selben Moment zu pech-schwarzer Asche. So lebte er sein ganzes Leben lang.

Von Helen

Reisegeschichten – Von einem bayerischen Prinzen und dem chinesischen Kaiser

Vor über 100 Jahren (1903) ist der bayerische Prinz Rupprecht als erster bayerischer Herrscher selbst nach China gefahren. In der Ausstellung gibt es viele wertvolle Kunstwerke (bemalte Seiden, eine prächtige Uniform und vieles mehr) von dieser Reise zu sehen – Geschenke, die Rupprecht vom Kaiser und der Kaiserin von China bekommen hat. Die Erlebnisse seiner Reise hat der Prinz in seinem Tagebuch festgehalten.

Die Kunstdetektive haben zwei Fantasie-Tagebuchberichte zur Reise Rupprechts geschrieben. So oder so ähnlich ist es vielleicht gewesen ...

Reisetagebuch von Prinz Rupprecht und Marie Gabriele nach China

Ich und Marie Gabriele kamen nach Hongkong und wurden freundlich vom Kaiser Guangxu und seiner Frau Cixi und dem Generalgouverneur Yuan Shitai der Provinz Zhili empfangen. Als erstes kam Yuan und überreichte mir eine wertvolle chinesische Galauniform samt Helm und Unterkappe und zwei Helmzierden.



Zeichnung von Lukas

Jetzt schenkte mir der Kaiser und seine Frau ein Bild mit Kiefer, Wolken und Fledermäusen, die traditionellen Zeichen der Langlebigkeit. Dieses Bild stammt von Cixi.



Dann gingen sie zu Marie Gabriele und gaben ihr ein Bild von einem Päonienzweig. Am Rechten Rand hatte Cixi, die auch dieses Bild gemalt hatte, ein

Gedicht geschrieben..

Yuan shitai schüttelte den Kopf und entschuldigte sich dann, er habe ein Geschenk vergessen. Wenig später kam er zurück mit einer sogenannten „Trauziegelblende“. Das ist beim letzten Ziegel am Ende einer Traute eine runde Blende, meistens wie auch bei dieser, mit einem Drachennmotiv versehen. Zur Bestätigung, dass ich auch Prinz Rupprecht beziehungsweise auf Chinesisch Lu Qinqiang bin, gab ich ihm meine ungeknickte Visitenkarte, denn bei den Chinesen gilt: Je weniger geknickt die Karte ist, desto höher ist die Position dessen, der sie hat. Qinqiang bedeutet „Prinz kaiserlichen Geblüts“.



Zeichnung von Ruben

Als wir später in Peking ankamen wurde Marie-Gabriele krank. Zur Aufmunterung bekam sie vom Kaiser und von der Kaiserin zwei Geschenksendungen mit Obst und anderen Lebensmitteln und Gemälden. Leider sollte Marie sich von dieser Krankheit nie mehr richtig erholen.

Von Jakob, Ludwig und Lukas

Ein Ausschnitt aus Prinz Rupprechts Tagebuch.

geschrieben von Henriette

19. Juli 1903

Im Jahre des Herren 1903 breche ich mit meiner Gattin in das Reich der Mitte auf.

16. August

1903

In der Ferne kann man schon die Wanli Cang Cheng (unendlichlange Mauer) sehen. Endlich hat die Reise in der engen Kutsche ein Ende. Meine Gattin Marie-Gabriele stöhnt leise auf, denn die Straßen hier in China sind schlecht.

18. August

1903

Endlich sind wir da. Die Sonne stand als glühender Ball am Himmel als wir in der Hauptstadt Chinas ankommen. Ich hoffe, dass der Kaiser unsere bescheidenen Geschenke annimmt.

23. August

1903

Der Kaiser hat uns sehr freundlich empfangen und man stelle sich vor meine Gattin ist die erste Frau, die nach China reiste. Der Kaiser hat uns gebeten zu ihm ins Schloss zu ziehen, wir werden die Einladung natürlich annehmen.

1. September

1903

In China ist es Tradition, dass einem vom Kaiser höchst persönlich die Visitenkarte überreicht wird. Wenn man die Karte so wie ich ganz offen überreicht bekommt, ist man hier in China eine hohe Persönlichkeit.

5. September

1903

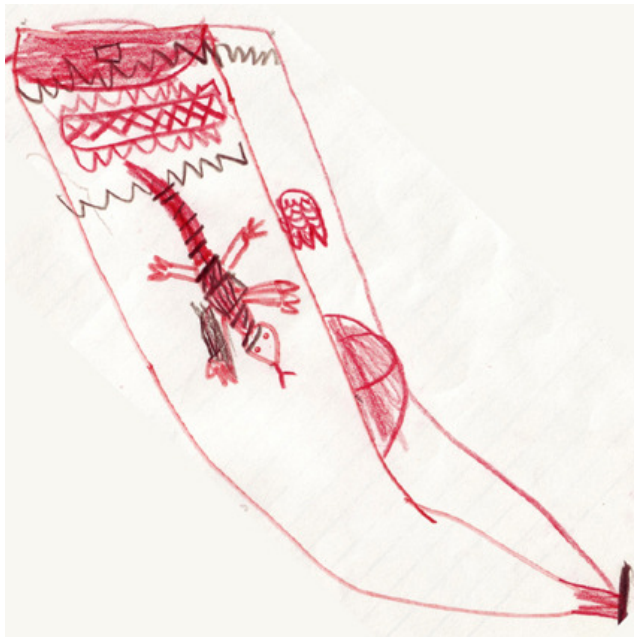
Hoffentlich erzählt mir der König endlich das Geheimnis der Porzellanherstellung. Schließlich haben wir ihm vor langer Zeit gelernt wie man Karten zeichnet, Zirkel bedient, sonst werden die Winde zu kalt. Obwohl der Kaiser mir das Geheimnis der Herstellung von Porzellan nicht verraten hat, werden wir uns oft besuchen und uns Briefe schreiben.

Museumsrundgang – in der Kunst- und Wunderkammer

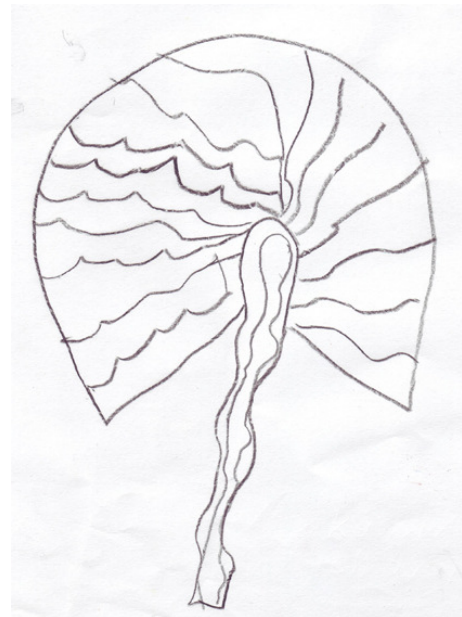
Lexikonartikel von Marcus:

Eine Kunst- und Wunderkammer war eine Kammer, in der Fürsten, Herzöge und andere mächtige Herrscher Dinge aus anderen Ländern gesammelt haben.

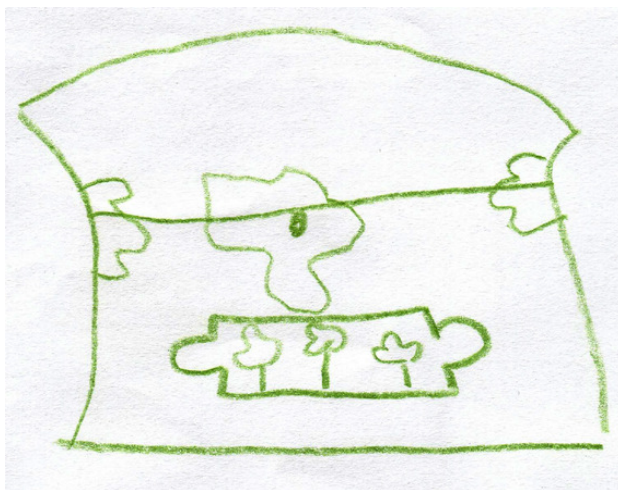
In der Ausstellung sind wertvolle Dinge, die früher in der Kunst- und Wunderkammer in München waren, zu sehen. Zum Beispiel:



*Ein „Oliphant“, ein afrikanisches Blashorn aus Elfenbein
Zeichnung von Christoph*



*Eine Prunkfächer aus Elfenbein, aus Ceylon
Zeichnung von Lisa*



*Eine ‚Nanban-Truhe‘ aus Japan
Zeichnung von Rafaela*

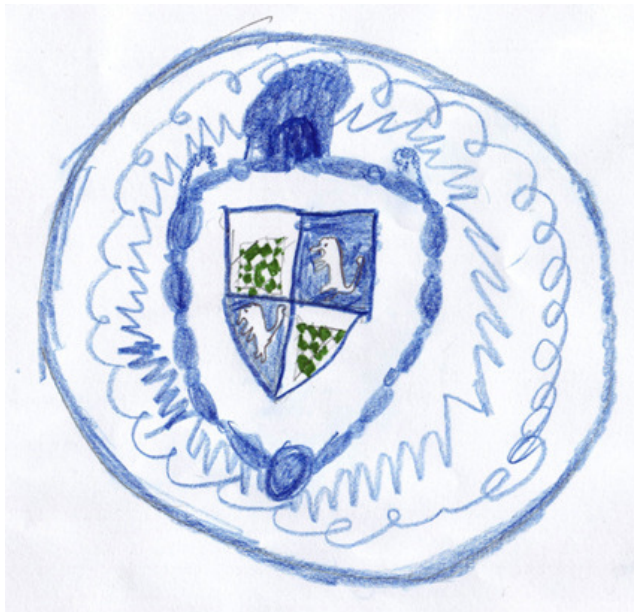


*Eine Gefäß mit einem exotischen Vogel,
Zeichnung von Christoph*

Außerdem haben die Kunstdetektive noch weiß-blaues Geschirr in der Kunst- und Wunderkammer gefunden. Teller, Schalen und Vasen aus „weißem Gold“. So wurde das Porzellan genannt, denn das Geheimnis, wie Porzellan hergestellt wurde, kannten über Jahrhunderte nur die Chinesen!

Wie das Porzellan nach Bayern kam.
(So oder so ähnlich könnte es gewesen sein ...)

Wenn wir ins 6. Jahrhundert zurückreisen nach China, wären wir dabei gewesen, wie das Porzellan entstanden ist und die Chinesen Anregungen bekommen haben.



Am meisten haben sie Teller und Schüsseln aus Porzellan gemacht, die blau und weiß waren, wie die Fahnen von Bayern. Zur gleichen Zeit herrschte in Bayern Herzog Albrecht V. Albrecht V wollte von den Chinesen einen großen Teller haben, der die Farben seines Landes hatte. Den Chinesen gelang es den Wunsch zu erfüllen und Albrecht V. freute sich riesig, dass Geheimnis des Porzellans zu entziffern, doch er freute sich zu früh. Er bekam es nicht raus und die Chinesen haben es nicht verraten.

Da ärgerten sich viele Herrscher! Bis einer kam, der behauptete Gold machen zu können und man sagte ihm: Wenn du Gold machen kannst, kannst du auch das weiße Gold machen. Man führte ihn in eine Kammer, die bewacht war. Der Mann versuchte es neun Jahre und dann schaffte er es Porzellan herzustellen. Er wurde gefeiert! Hoch lebe er!

Von Michael

So sah der Teller aus, den der bayerische Herzog Albrecht V. in China in Auftrag gab. Zeichnung von Michael

Herzog Maximilian von Bayern hat auch für die Kunst- und Wunderkammer gesammelt und hat Krieg geführt, 30 Jahre lang. Er hat auch mit seiner Frau Elisabeth Briefe an den chinesischen Kaiser Wanli geschrieben, in Latein. Diese Briefe, ein Bild des Kaisers, ein Bild von Maximilian I. und seiner Frau sind in der Ausstellung zu sehen.

Von Johannes



*Bildnis des chinesischen Kaisers Wanli,
Zeichnung und Bildunterschrift von Rafeala*



*Bildnis von Elisabeth, der Frau des bayerischen
Kursfürsten Maximilian I., Zeichnung von Lisa*

Bildnis Kaiser
Wanli
1563 - 1620

Mit Fotoapparat und Forscherauge haben die Kunstdetektive in der Ausstellung nach zwei Lieblingsmotiven der Chinesen gesucht. Diese beiden Tiere haben in China eine ganz besondere Bedeutung.



Der Drache
steht für Glück und Macht
(Zeichnung von Helen)

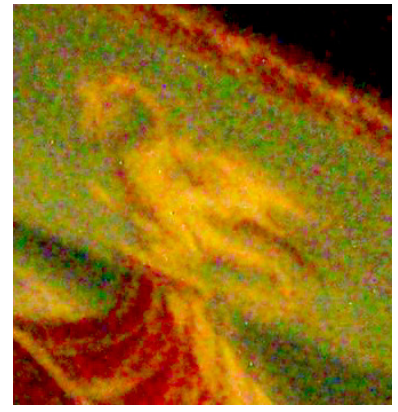
Auf „**Drachenjagd**“ waren Johannes und Felix
Findest du heraus, auf welchem Bild kein chinesischer Drache ist?



a. Drachen auf der Kleidung
des Chinesischen Kaisers



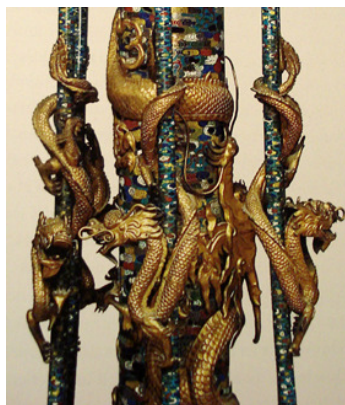
b. Eine Vase mit ‚Drachenhenkeln‘



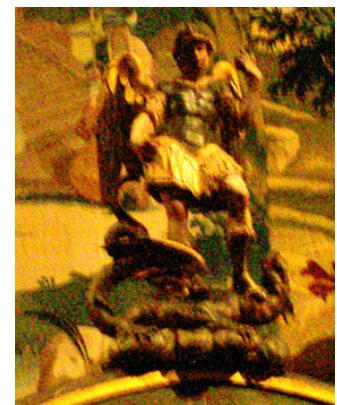
c. ein kleiner fliegender Drache
auf einem Teppich



d. Kinder spielen mit einem
Drachen



e. verschlungene goldene Drachen
um eine Säule



f. Der Heilige Georg kämpft
gegen den Drachen auf
einer Weltkugel

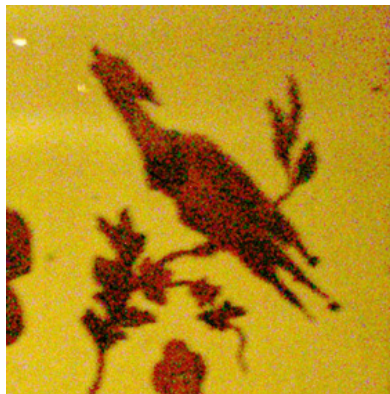


Der Kranich
steht für Weisheit und langes Leben

Auf „Vogeljagd“ waren Maja und Stefan
Sie haben viele Vögel gefunden. Aber nur ein Vogel ist ein Kranich. Findest du
heraus welcher?



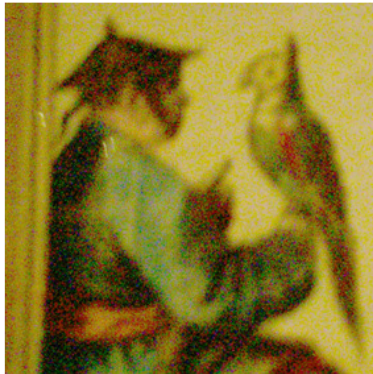
a. zwei gemalte Vögel



b. Ein singender Vogel auf
einem Teppich



c. ein fliegender Vogel auf
Stoff genäht



d. Ein Chinese mit seinem
Vogel



e. Ein roter Vogel auf
einem Teppich



f. Ein goldener Vogel auf
wertvollem Brokatpapier

Auflösung:
Drachenrätsel: Bild f. ist kein chinesischer Drache
Vogelrätsel: Bild c. ist ein Kranich

Umfrage und Interview

Von Anouk, Edouard, Marcus, Marie-Sophie, Michael, Jonas und Victor

In der Ausstellung haben wir fünf Besucher danach gefragt, was Sie über China wissen und wie Ihnen die Ausstellung gefällt. Und das sind unsere Ergebnisse:



Waren Sie schon in der Ausstellung?
Mit oder ohne Führung?

Ja: I I I
mit F: I I

Nein: I I
ohne F: I

Können Sie mit Stäbchen essen?

Ja: I I I I

Nein: I

Haben Sie blau-weißes Porzellan zuhause?

Ja: I I I

Nein: I I

Was fällt Ihnen ein,
wenn Sie an China denken?

Schlitzaugen, Drachen, Porzellan,
Schriftzeichen, verseuchtes Spielzeug

Finden Sie China ein interessantes Land?
Wenn ja warum?

Ja: alle
Weil: es ganz anders ist; es eine ganz
andere Kultur hat; meine Großmutter
dort geboren ist; es ein sehr altes
Land mit einer alten Kultur ist; es ein
sehr großes Land ist

Mögen Sie chinesisches Essen?

Ja: I I I Es geht so: I Nein: I

Waren Sie schon einmal in China?

Ja: I Nein: I I I I

Helen und Henriette haben auch noch ein längeres Interview geführt.



MK: Hallo. Wir sind von den Münchner Kunstdetektiven. Dürfen wir Ihnen ein paar Fragen zur Ausstellung stellen?

A: Ja, gerne.

MK: Was hat Ihnen bisher am besten gefallen?

A: Schwer zu sagen... Die Seidentapete.

MK: Was erinnert Sie in der Ausstellung besonders an China?

A: Die Lackarbeiten, das Porzellan und die vielen Drachen.

MK: Was interessiert Sie hier am meisten?

A: das Alte, und der Zusammenhang mit der Mission der Europäer in China.

MK: Was hat sie besonders erstaunt in der Ausstellung?

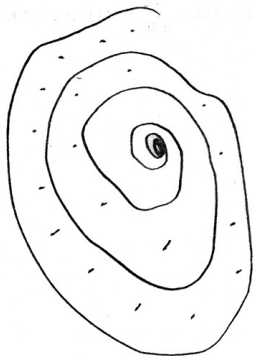
A: Dass die Wittelsbacher schon so früh mit dem chinesischen Kaiser in Verbindung standen.

MK: An was denken Sie, wenn Sie an China denken?

A: An den Drachen, das Symbol des chinesischen Kaisers

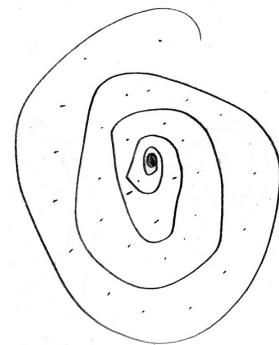
MK: Vielen Dank für das Interview!

Kunsträtsel



1. Zähle die Punkte in der linken Schnecke und trage sie bei V ein.

2. Zähle dann die Punkte in der rechten Schnecke und vertausche die Ziffern und trage es bei H ein.



Die Zahlen ergeben das Reisejahr von Prinz Rupprecht nach China.

V

H

Die wertvolle Seide



*Die Seidenproduktion
Zeichnung nach einer chinesischen Seidentapete,
von Christoph*

Diese fünf Bahnen der Seidentapete waren 2003 wieder entdeckt worden, nachdem sie viele Jahre lang auf den Speicher der Residenz gelegen sind.

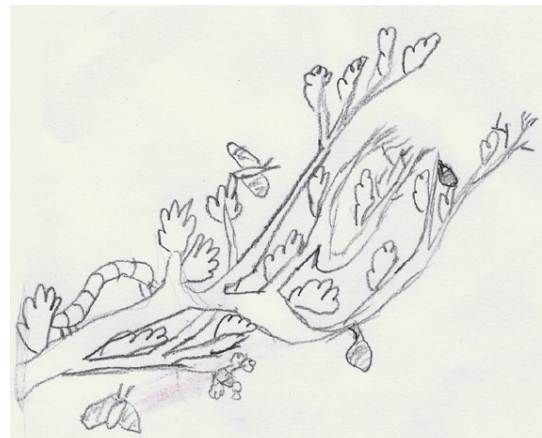
Von Johannes

In der Mitte des dritten Jahrhunderts wurde die Seidenzucht in China erfunden. Über mehrere Jahrhunderte gelang es die Seidenherstellung geheim zu halten. Nur die Chinesen konnten wertvolle Teppiche aus Seide herstellen. Ab dem ersten Jahrhundert vor Christus gab es Seidenexporte nach Europa. Seit dem sechsten Jahrhundert nach Christus war die Seidenherstellung auch in Europa bekannt.



*Ein Ausschnitt aus der chinesischen
Seidentapete, Zeichnung von Ruben*

Weil die Seidenraupe von den Blättern des Maulbeerbaumes lebt, ist das die Voraussetzung für die Seidenherstellung.



*Seidenraupen und -falter auf einem Maulbeer-
baumzweig, Zeichnung von Victor*

Nach dem Schlüpfen wickelt die Raupe einen Kokon um sich, der aus 25000 Windungen besteht. Bevor sie ihren Kokon sprengt, wird sie in kochendes Wasser geworfen. Wie man den Faden, ohne dass er kaputt gehen, von dem Kokon abwickelt und zu einem Faden spinnt, wussten über 100 Jahre lang nur die Chinesen.

Von Victor

China und Bayern - Wer hat was?

von Edouard

China:

Seide:

Die Chinesen besaßen das Geheimnis für die Seidenherstellung.

Porzellan:

Lange Zeit wusste niemand in Europa wie Porzellan hergestellt wurde.

Bayern war sehr interessiert an Seide und Porzellan. So entstand auch die ‚Seidenstraße‘.

Bayern:

Uhrentechnik:

Die Chinesen waren fasziniert von dieser Technik.

Astronomie:

Die Chinesen fanden die Sterne toll.

Kartographie

Die Chinesen konnten endlich Entfernungen messen.

China interessierte sich für Uhrentechnik, Astronomie und Kartographie.

Lexikon der chinesischen Symbole

Flaschenkürbis

Der Flaschenkürbis ist ein besonders Symbol in China. Er steht als



Zeichnung von Anouk

Zeichen für die Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Von Marie-Sophie

Drache

Der Drache ist ein Zeichen für den Chinesischen Kaiser und steht für Macht und Stärke. Übrigens kommt das Sternzeichen ‚Drache‘ nur alle 12 Jahre.

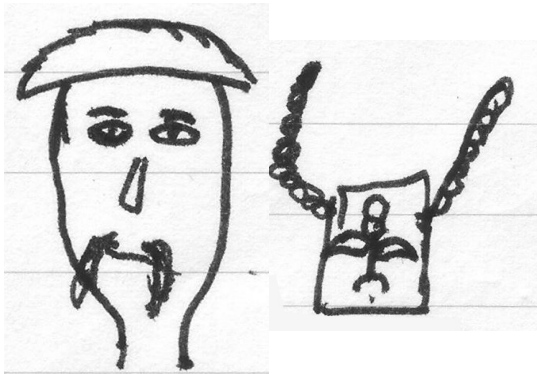


Zeichnung von Marie-Sophie

Der Drache ist bei den Chinesen sehr beliebt. Er ist in vielen chinesischen Kunstwerken zu finden. *Von Anouk*

Mandarin

Der Mandarin ist ein hoher chinesischer Beamter. Er hat eine Kette auf der ein Kranich abgebildet ist. Mandarin = General
Von Jonas



Zeichnungen von Jonas

Jesuit

Ein Jesuit hat früher (nach dem 30-jährigen Krieg) Chinesen und anderen Völkern den christlichen Glauben gepredigt. Die Europäer waren den Chinesen in der Astronomie weit voraus und nutzen dies zu ihrem Vorteil.
Von Jonas



Zeichnung eines Jesuitenkreuzes, von Lisa

Die Redaktion

Redakteure / Reporter

Anouk (8 Jahre), Christoph (7 Jahre), Edouard (9 Jahre), Felix (10 Jahre), Helen (11 Jahre), Henriette (11 Jahre), Jacob (9 Jahre), Johannes (10 Jahre), Jonas (9 Jahre), Lisa (7 Jahre), Ludwig (12 Jahre), Lukas (11 Jahre), Maja (7 Jahre), Marcus (10 Jahre), Marie-Sophie (8 Jahre), Michael (8 Jahre),, Rafaela (7 Jahre), Ruben (7 Jahre), Stefan (9 Jahre), Victor (8 Jahre)

Fotografen und Grafiker

Anouk, Christoph, Felix, Helen , Johannes, Jonas, Lisa, Lukas, Maja, Marcus (10 Jahre), Marie-Sophie, Michael, Rafaela, Ruben , Stefan, Victor

Redaktion: Julia Marx

Pädagogische Begleitung: Julia Marx und Sandra Schmutzenhofer

www.muenchner-kunstdetektive.de

